

Evangelisches Diakoniewerk Bethanien Ducherow

## Leben unter Corona-Bedingungen

Artikel zum NDR-Beitrag für „Der Greif“

*von Pastor Kai Becker, Vorsteher  
und Kathleen Exner, Leiterin Bugenhagen-Werkstatt  
Evangelisches Diakoniewerk Bethanien*

In vielerlei Hinsicht wird unsere Arbeit noch immer von Corona geprägt. Auch wenn die Impfkampagnen im Bereich der Heime vor einiger Zeit stattfanden, haben sich nicht alle Bewohnerinnen und Bewohner für eine Impfung entschieden. Die Impfquote hier ist jedoch hoch. Etwas geringer - sehr zu meinem Unverständnis - ist die Impfquote in der Mitarbeiterschaft: Ängste und Ressentiments haben bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu einer gewissen Zurückhaltung geführt. Leider half hier bislang weder intensive Aufklärung, noch regelmäßiges Ansprechen.

Gott sei Dank wurden wir in den Einrichtungen in Bethanien Ducherow bislang von größeren Ausbrüchen und schweren Verläufen verschont. Eine Infektion in einem Wohnbereich der Einrichtung für gemeinschaftliches Wohnen im Bugenhagenstift (ehemals: Wohnheim) konnten wir eindämmen. Aktuell kommt es im Bereich der Werkstatt für behinderte Menschen vereinzelt zu Infektionen, die wir aufgrund unserer Testungen aber sehr schnell ermitteln konnten.

Unser Testteam nimmt bei positivem Schnelltest in Rücksprache mit dem Gesundheitsamt direkt PCR-Tests ab, sodass die Betroffenen äußerst schnell über das Ergebnis der Testungen informiert werden.

Noch immer halten wir den Zugang zum Bereich der Heime sehr genau nach. Über die ja inzwischen wieder (durch einen externen Sicherheitsdienst) besetzte Pforte und unser im

Wohnhaus an der Hauptstraße eingerichtetes Testzentrum ist es bislang gelungen, ein sehr hohes Maß an Sicherheit für unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu gewährleisten.

Dank der Impfungen und der aktuellen Verordnungen des Landes werden nun auch wieder nach und nach größere gemeinschaftliche Angebote in den Wohnbereichen (und darüber hinaus) möglich. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben bislang großartige Arbeit geleistet. Von Vereinsamung und all den Themen, die in dieser Richtung in der Presse herumgeistern, kann bei uns nach meiner Überzeugung keine Rede sein. Und natürlich haben die täglichen Andachten und Gottesdienste auch in Zeiten der Pandemie stattgefunden. Wir übertragen diese mit Hilfe unserer Lautsprecheranlage in die Wohnbereiche, zu den besonderen Festen haben wir Audio-CDs für Bewohnerinnen und Bewohner (und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) hergestellt und verteilt.

Aktuell mussten wir unsere Fernseh-Empfangsanlage im Altenpflegeheim erneuern, nach Jahrzehnten war die vorhandene nicht mehr reparabel. Wir sind dabei, in das neue digitale System einen Hauskanal einzuspeisen, über den dann Andachten und Gottesdienste mit Bild und Ton (in guter Qualität ... unsere Lautsprecheranlage in den Wohnbereichen ist inzwischen auch schon in die Jahre gekommen) zu übertragen. Die Umsetzbarkeit ist geprüft. Die erforderliche technische Ausstattung ist recherchiert ... und wieder stehen wir vor der Frage nach der

Finanzierung und hoffen auf eine Lösung. Es sind so oft die kleineren Dinge, an denen sich die chronische Unterfinanzierung des sozialen Bereichs zeigt.

Corona ist natürlich auch das Thema im Bereich der Werkstatt für behinderte Menschen. Unsere Werkstattdirektorin, Frau Exner, beschreibt im nachfolgenden Artikel sehr anschaulich den

**E**s sprach sich schnell herum: Das Fernsehen wird kommen und dann werden wir alle berühmt! Die Aufregung war groß, aber vor allem auch die Vorfreude. Viele wollten selbst zu Wort kommen oder doch wenigstens stolz ihren Arbeitsplatz zeigen. Am Vortag wurden alle Bereiche nochmal mit viel Elan auf Hochglanz poliert. Die Werkstatt sollte sich schließlich von ihrer Schokoladenseite zeigen. Frau Berndt, Teilnehmerin aus dem Berufsbildungsbereich, ergatterte sogar noch einen Friseurtermin. Es konnte also nichts mehr schiefgehen.

Um 9 Uhr kamen dann endlich diese Fernsehleute. Doch bevor jemand auch nur einen kurzen Blick auf sie erhaschen konnte, verschwanden sie im Testraum. Sogar das Kamerateam war nun etwas nervös. Sperrige Schutzkonzepte kannten sie mittlerweile zur Genüge. Aber ein Nasenabstrich? So richtig tief rein? Von diesem Wikinger in Vollschutzmontur dort? Frau Bahr, die Moderatorin, machte mutig den Anfang. Einige Minuten später die erleichternde Erkenntnis: Wir sind clean, wir werden heute niemanden anstecken. Also wurde das Equipment aus den Autos geschleppt. Die Beschäftigten staunten. Warum ist die Fernsehkamera so groß und schwer, wenn man mit dem Smartphone doch auch super filmen kann? Frau Bahr hörte gut zu, ließ sich von dem emsigen Treiben um sie herum inspirieren und entwickelte mit ihrem Kameramann und Tonassistenten kreative Ideen, um diese Selbstverständlichkeit im Umgang mit Corona authentisch einzufangen.

Der rote Faden, der detailliert durch Leitung vorgedacht worden war, verschwand schnell in der Tasche und wich einem unvoreingenommenen Kennenlernen der Werkstatt und ihrer Menschen,

Besuch eines Fernseh-Teams in der Werkstatt.

Für die Beschäftigten und die Mitarbeiter ein echtes Highlight. Über den nachfolgenden Link haben Sie die Möglichkeit eines Einblicks in den Corona-Alltag dort.

Herzliche Grüße aus Bethanien-Ducherow

Ihr Kai Becker, Vorsteher.

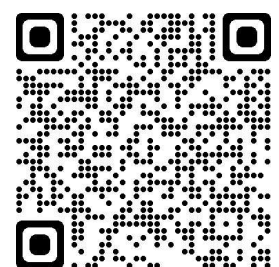
die sie prägten. Die Stunden verstrichen und unzählige Minuten Filmmaterial mit abwechslungsreichen Eindrücken und Wortbeiträgen wurden gesammelt. Die Neugier war auf beiden Seiten sehr groß, die Stimmung warmherzig, offen und freundlich.

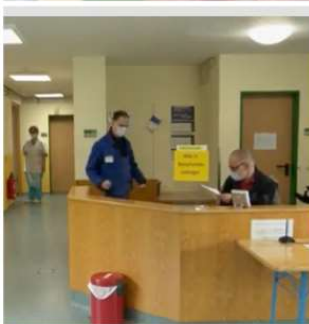
Als sich der aufregende Tag dem Ende neigte, saßen am frühen Abend viele Mitarbeiter der Bugenhagen-Werkstatt gespannt vor dem Fernseher: Was würde der Sender NDR von ihnen zeigen? Würden die Zuschauer erkennen, dass wir uns gemeinsam als Team gegen diese Pandemie stemmen und uns dennoch nicht unser Recht auf Teilhabe an Arbeit nehmen lassen wollen, weil wir wissen, dass wir gebraucht werden? Die Erleichterung und der Stolz waren groß, denn die Kernbotschaft, die ganz unten dick auf dem roten Faden stand, war im Beitrag deutlich zu erkennen: Wir sind auch in diesen schwierigen Zeiten für unsere Beschäftigten da!

Wer neugierig geworden ist, kann sich den NDR-Beitrag „Corona und Behindertenwerkstatt“ auf der Homepage des Evangelischen Diakoniewerks Bethanien Ducherow unter dem Link <https://www.edbd.de/start/nachrichten.html> ansehen.

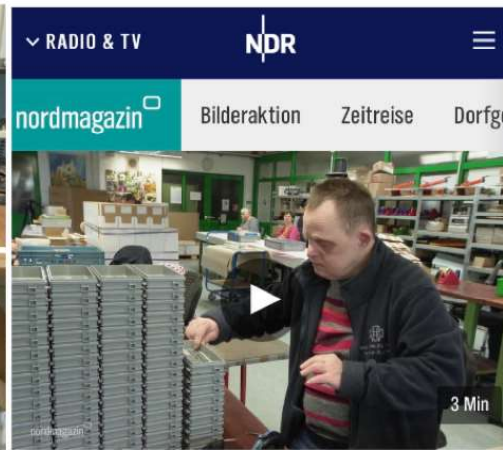
Kathleen Exner, Leiterin Bugenhagen-Werkstatt

**Link zur Nachrichten-Seite des  
Evangelischen Diakoniewerks  
Bethanien Ducherow  
mittels QR Code**





Bericht: REBEKKA BAHR  
Kamera: HANS TANZ  
Schnitt: SVENJA POHLMANN



## Wie läuft der Corona-Alltag in einer Behindertenwerkstatt?

Sendung: [Nordmagazin](#) | 17.03.2021 | 19:30 Uhr

3 Min | Verfügbar bis 17.03.2022

Für viele Beschäftigte ist es schwer zu verstehen, was die Pandemie bedeutet. Besuch in einer Werkstatt in Ducherow.



JAN PILZ  
Rettungsmitäter